№ 5387. Montag, 5. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Generalen à la suite, Generalmajors Graf v. Brandenburg, Commandeur der 1. Garde-Cav.-Brig., Gr. v. Brandenburg, Commandeur der 3. Garde-Cav.-Brigade, v. Kessel, Comm. der 1. Garde-Inf.-Brigade, und Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Comm. der Garde Artillerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Flügel-Adjutanten, Obersten v. Schweinitz, Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg, den K. Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen und den zeitigen Bürgermeister der Stadt Rheydt, v. Velsen, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem K. Eisenbahn-Bau-Inspector Cronau zu Fulda ist die Verwaltung der Stelle eines dritten technischen Mitgliedes bei der K. Direction der Ostbahn in Bromberg, vorläufig commissarisch, übertragen. Der bisherige K. Eisenbahn-Baumeister Rintelen zu Elberfeld ist zum K. Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt und demselben die Betriebs-Inspectorstelle bei der Bebra-Hanauer Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Fulda verliehen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. April, Abends. „Etendard“ dementirt in formeller Weise das Gerücht, daß in Cherbourg irgendwelche Ordres betreffend Vorbereitungen kriegerischer Art ertheilt seien. (W. T.)

Madrid, 4. April. „Imparcial“ meldet, daß ein Ministerrath, welcher in der verflossenen Nacht stattgefunden, beschlossen habe, die Candidatur des Königs Ferdinand von Portugal bei den Cortes in Vorschlag zu bringen. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die Annahme der Candidatur seitens des Königs Ferdinand noch immer zweifelhaft sei. (W. T.)

Brüssel, 4. April. Der Ministerpräsident Frère-Orban wird voraussichtlich bis Mitte dieses Monats in Paris verweilen. — Die Nachricht pariser Blätter über eine beabsichtigte Reise der Kaiserin von Frankreich nach Belgien ist durchaus unbegründet.

Die Kleinstaaterei.

Das Unglück der Kleinstaaterei wird niemals eindringlicher beklagt, als wenn ein Kleinstaatler selbst seinem Herzen Luft macht und die Zustände, wie das, was er in ihnen erlebt hat, schildert. Ein solcher Schmerzensschrei erschallt einmal wieder aus Thüringen, „dem zerrissenen Herzen des zerrissenen Deutschlands“, von Hrn. v. Stein-Kochberg, einem Rittergutsbesitzer, dessen Rittergut Groß-Kochberg, in der Sachsen-Meiningschen Enclave Kranichfeld liegt. Sein Gut ragt in drei verschiedene Reiche hinein, die einzelnen Theile seines Gutes stehen unter verschiedenen Hypothekenämtern verschiedener Staaten, zwei Münzgebiete, das des Thalers und des Guldens, begegnen sich auf demselben und zwei Postgebiete haben sich bis 1866 in dieses Rittergut getheilt, das Königlich Sächsische und das Thurn- und Taxische, die sogar einen raffinirten Krieg führten, indem sie sich gegenseitig jeden in dies Gebiet kommenden Brief abspenstig zu machen suchten. Dieser Jammer spricht für sich selbst. Das Bild vom ganzen Thüringen ist eigentlich aber nur das vergrößerte Bild von Groß-Kochberg. Da liegen zwischen den Königreichen Preußen, Bayern und Sachsen, von Enclaven derselben mannigfach durchsetzt, vier sächsische Herzogthümer, von denen das größte, Sachsen-Weimar, 66 Quadrat-Meilen, und das kleinste, Reuß ältere Linie, nicht ganz 7 Quadrat-Meilen umfaßt. In einer Beziehung ist aber Thüringen, staatlich betrachtet, noch viel schlimmer daran als das Rittergut Groß-Kochberg. Denn wenn auch Groß-Kochberg in seinen einzelnen Theilen in verschiedenen Reichen liegt, so hängen doch seine einzelnen Theile untereinander zusammen. Diese 8 thüringischen Kleinstaaten aber sind in 73 getrennt von einander liegende Landestheile zerrissen und zwischen diese sind noch 11 königlich preußische, 6 königlich sächsische und ich weiß nicht wie viel königlich bayerische Stücke eingesprengt. Daß natürlich von einer geordneten Verwaltung dabei gar nicht die Rede sein kann, daß die Verkehrsverhältnisse und der Straßenbau auf das kläglichste darniederliegen, versteht sich von selbst. Das Postunwesen ist zwar seit 1867 aufgehoben, dagegen besteht das Münzunwesen mit seinem Zwei-Münzfuß und das Papiergeldunwesen mit seinen verschiedenen Kassenscheinen und Banknoten der einzelnen Staaten in ungeschwächtem Maße fort.

Wie ist da zu helfen? Der Verfasser, Hr. v. Stein, schlägt vor, durch Zusammenlegen der einzelnen Gebietstheile der einzelnen Staaten zu helfen. Ein großartiger Austausch also aller dieser Gebietstheile unter den verschiedenen Staaten mit Entschädigungen u. s. w. Wäre aber damit „das zerrissene Herz Deutschlands“ geheilt? Selbst dann geheilt, wenn der Nordd. Bund in einer Reihe von wirthschaftlichen Einrichtungen die Verkehrsverhältnisse herstellte? Würden die schwersten Uebel von ihm genommen sein, wenn sein Gut Groß-Kochberg nicht mehr in verschiedenen Reichen liegen würde und Rudolstadt die sein Gut betreffenden Hypothekenbücher an Sachsen-Meiningen ausgeliefert hätte, was es zu thun bis jetzt sich hartnäckig geweigert hat? Ein unbefangener Blick auf die Menschen und Dinge, die ihn umgeben, muß auch ihn überzeugen, der so sehr wünscht die Kleinstaaterei erhalten zu können, daß die Sache wirklich nicht zu machen ist. Weshalb will er aber denn die Kleinstaaten überhaupt erhalten? Der einzige Grund, den er anführt, beruht auf der patriarchalischen Vorstellung von der Wirksamkeit eines kleinen Fürsten. Der soll für die Bildung seines Volkes und speciell für die Entwicklung der Landwirthschaft Großes thun können. Sind aber diese Vortheile, selbst wenn sie vorhanden wären, auch nur annähernd so groß, daß sie den verarmenden und entsittlichenden Einfluß des Kleinstaatenthums aufwiegen? Gewiß nicht. Die wirklichen Verhältnisse entsprechen aber den patriarchalischen Ansprüchen an die Fürsten durchaus nicht. Hr. v. Stein selbst gesteht zu, daß die Herren seit 1848 nur noch daran denken, sich ein Privatvermögen zu sammeln, weil sie überzeugt sind, daß ihr kleiner Thron doch bei der nächsten Gelegenheit zusammenbrechen werde. Wenn Preußen ihnen ihre Domainen ließe, dann wären die meisten von ihnen oder Alle schon heute bereit, ihre Herrschaft dranzugeben. Es ist nur die Geldfrage, um die es sich dabei handelt. Heute verlangen sie einen Preis, auf den Niemand eingehen kann. Die Folge aber davon wird die sein, daß sie die Zeit versäumen, in welcher sie vortheilhaft für sich abschließen könnten, weil nach einiger Zeit sich andere Contrahenten einstellen werden, die unter anderen Bedingungen und mit anderen Formen das Geschäft zu Ende führen werden. Denn zu helfen ist Thüringen nur durch das Aufhören der Kleinstaaterei selbst.

✻ **Berlin**, 4. April. [Kreisordnung.] Ueber die Berathungen der Vertrauensmänner im Ministerium des Innern sind bekanntlich große Protocolle abgefaßt, aus denen hervorgeht, daß alle Parteien darin einig sind, daß die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig sind, nicht bleiben können. Ueber die Art und Weise anderwärtiger Organisationen sind die Ansichten weit auseinandergegangen. Wie verlautet, wird der Minister des Innern die frühere Vorlage mit den wesentlichen Resultaten der Berathungen der Vertrauensmänner in eine Denkschrift zusammenfassen lassen, welche den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt werden soll. Auf diesem Fundament soll dann der neue Entwurf aufgebaut werden, der im Herbst an das Abgeordnetenhaus gehen soll. Viel schätzbares Material; daß aber eine gute annehmbare Vorlage entstehen wird, müssen wir nach wie vor bezweifeln.

Berlin, 4. April. [Vom Bundesrathe.] Wie die O. S. vernimmt, wird sich das Bundespräsidium jeglichem Andringen auf Ersparnisse in der Militärverwaltung ebenso entschieden als offen widersetzen, sollte es hierbei auch zu einer Erörterung über die politische Lage Europas kommen. Vielleicht hat der Bundesrath in seiner gestrigen Plenarsitzung, welcher Graf Bismarck präsidirte, einen Vorgeschmack von den herrschenden Ansichten erhalten. Auf der Tagesordnung standen u. A. Etatsberathungen. — Was den Entwurf wegen Einführung einer Bundeswechselstempelsteuer angeht, so ist über die Erhöhung für Preußen eine Scala veröffentlicht worden, die natürlich richtig, aber durchaus nicht maßgebend ist. Die Erhöhung der Steuer für Wechsel über 1000 Rℓ. ist erheblich, aber wenn ich nicht fürchtete, Sie mit zu vielen Zahlen zu ermüden, so würde ich Ihnen zeigen können, wie gering die Zahl der Wechsel über 1000 Rℓ. sind, welche im Inlande bleiben und stempelpflichtig sind. Sie haben in dem Berichte der preußischen Bank pro 1868 hierüber sichere Anhaltspunkte. Die Steuer vermindert sich in Preußen bei Wechseln von 50—100 Rℓ. um $3\frac{1}{2}$ Sgr., von 100—200 Rℓ. um $2\frac{1}{2}$ Sgr., von 200—300 Rℓ. um $\frac{1}{2}$ Sgr., bei 400—500 Rℓ. um $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei 500—600 Rℓ. um 1 Sgr., bei 800—900 Rℓ. um $1\frac{1}{2}$ Sgr., von 1200—1300 Rℓ. um $\frac{1}{2}$ Sgr., sie erhöht sich von 300—400 Rℓ. um 1 Sgr., von 600—700 Rℓ. um $\frac{1}{2}$ Sgr., von 700—800 Rℓ. um 2 Sgr., von 1000—1100 Rℓ. um $1\frac{1}{2}$ Sgr. — Gelangt der Entwurf zur Annahme, so soll er erst am 1. Juni in Kraft treten, weil vorher noch Ausführungsbestimmungen in Betreff der Stempelmarken zu treffen sind.

✻ [Aus Paris] schreibt man der „Zeidl. Corr.“: Bei der nervösen Stimmung des Publikums macht es Aufsehen, daß in diesem Jahre die in Frankreich üblichen Garnison-Veränderungen der Regimenter nicht stattzufinden scheinen. Es ist bekanntlich Brauch, daß die Regimenter, besonders die Infanterie-Regimenter, nicht länger als höchstens zwei Jahre an einem und demselben Orte bleiben. Diese Einrichtung hat unzweifelhaft ihre Vortheile, gleichzeitig aber zur Folge, daß die Armee-Abtheilungen zeitweise desorganisirt werden. Auch ist es Thatsache, daß seit der Herstellung des Kaiserreichs dieser Garnison-Wechsel nur am Vorabende kriegerischer Complicationen, als vor dem Krimkriege und dem italienischen Kriege, suspendirt wurde. Daher die pessimistischen Interpretationen jener Maßregel. Dazu kommt die Strenge, womit das Decret der Einberufung der Beurlaubten vollzogen wird.“

— [Den Subaltern-Officieren der Armee] ist nach ihrem freien Ermessen eine Zulassung zu der höheren Militär-Intendantur-Carrière gestattet worden. Auf desfallsige Anträge bei den General-Commandos werden solche Officiere seitens ihrer Truppentheile einer der Corps-Intendanturen, zuvörderst auf die Dauer von einem Jahre, zur Dienstleistung überwiesen, wobei ihnen jedoch der Rücktritt in die Armee vorbehalten bleibt. Zu obiger Carrière wurden in den letzten Jahren ausschließlich nur Gerichts-Assessoren und Referendarien zugelassen.

— [Das Zollparlament.] Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll neuerdings die Absicht wieder aufgenommen worden sein, die Session des Zollparlaments wie im vorigen Jahre in die des Reichstages einzuschieben, damit der Reichstag bei der Berathung der Steuervorlagen den Resultaten der Zollparlamentssession Rechnung tragen könne. Nach der „C. S.“ ist es jedoch noch zweifelhaft, ob das Zollparlament überhaupt in diesem Jahre berufen wird.

Stadt-Theater.

Robert der Teufel, von Meyerbeer. — Das Judenthum in der Musik hat mit Werken wie „Robert der Teufel“, „Hugenotten“ u. s. w. Resultate erreicht, von denen die Welt mehr zu erzählen weiß, als von den Opern des Reformators Richard Wagner. Dieser konnte seiner Sache keinen schlechteren Dienst erweisen, als durch Aufwärmung seiner bereits vor 18 Jahren erschienenen Broschüre: „Das Judenthum in der Musik“. Nichts steht einem Autor übler an, als wenn er selbst, befangen in blinder Selbstvergötterung, für seine Werke eine Lanze bricht und für sie Propaganda macht, indem er mit beispielloser Ueberhebung des eigenen Ichs die Kunstgrößen der Gegenwart verketzert und unter die falschen Propheten wirft. In den Juden wittert Wagner seine wüthendsten Feinde. Alle Angriffe, die gegen seine Musik gerichtet worden, sollen auf den von Juden durch eben jene Schrift angeregten Haß zurückzuführen sein. Nun sind aber die härtesten Urtheile über Wagner zufällig von Christen gefällt worden, z. B. von Otto Jahn (dem Verfasser der unübertrefflichen Mozart-Biographie), von Julian Schmidt, Hector Berlioz u. A. Sollten diese geistreichen Männer in ihrer Meinung etwa durch das Judenthum beeinflußt worden sein? Die curiose Wagner'sche Schrift wird jedem gebildeten Juden ein Lächeln abgenöthigt haben, aber schwerlich ein Gefühl des Hasses. Wagners Musik zählt gerade unter den Kunstfreunden mosaischen Glaubens eine große Zahl von Verehrern, wovon man sich bei den Vorstellungen des „Tannhäuser“ überzeugen kann. Gar oft hat sich gegen den Referenten von Juden ein Enthusiasmus für Wagner geäußert, welcher die Eitelkeit und Ruhmsucht dieses Tonsetzers vollkommen befriedigt haben würde und wofür er in aller Höflichkeit den Hut hätte abziehen müssen. W. lamentirt darüber, daß die Juden den öffentlichen Kunstgeschmack unserer Zeit in ihre geschäftigen Finger gebracht haben und verlangt zum Heile der Kunst, daß der „Dämon des Judenthums“ aus dem Felde geschlagen werden müßte. Nun ist aber dieser Dämon für Wagner kaum ein Anderer als Meyerbeer, der immer noch das Repertoire beherrscht, der immer noch größeren Zulauf hat, als die Werke des Reformators. Das ist allerdings verdrießlich und verdient eine ernste Rüge. Wagner stempelt Meyerbeer zum Vertreter des jüdischen Geschmackes (?) der Theaterbesucher. Er meint, das Publikum unserer heutigen Operntheater sei seit längerer Zeit nach und nach von den Anforderungen abgebracht worden, welche nicht etwa an das dramatische Kunstwerk selbst, sondern überhaupt an Werke des guten Geschmackes zu stellen sind. Die Leute gehen in's Theater aus Langeweile, und diese Langeweile kann nicht durch Kunstgenüsse geheilt, sondern nur durch eine andere Form der Langeweile über sich getäuscht werden. Und diese Täuschung hat Meyerbeer am besten verstanden. Wir sind der Meinung, daß die Meyerbeer'sche Musik, wenn sie keine größere Macht hätte, als nur die Langeweile zu verscheuchen, längst Ueberdruß und Ekel erzeugt haben würde. Da das gebildete Publikum aber dem „Robert“ und den „Hugenotten“ immer noch mit ungeschwächter Theilnahme zuströmt, so muß in der Musik doch auch etwas Kunstwürdiges stecken, was über dem jüdischen Geschmack steht. Das wissen wir Alle, daß Meyerbeer nicht zu den classischen Componisten zu zählen ist und daß die speculative Richtung seiner Musik sich breiter als wünschenswerth geltend macht. Aber mit bloßer Speculation erfindet man nicht so reizende und characteristische Melodien, wie sie in Meyerbeer's Opern zu Dutzenden zu finden sind. Die Wagner'sche Tonmuse mag reiner, edler, poetischer sein, aber sie entbehrt des Reichthums und sinnlichen Reizes der Melodie, welche die großen Meister aller Zeiten mit Recht immer an die Spitze gestellt haben.

Selbst der edle Mendelssohn, der nicht einmal mit Wagner als Operncomponist concurrirt, ist dem Judenthum in der Musik verfallen. W. gesteht ihm großmüthig eine reiche, specifische Talentfülle zu, feine Bildung, zart empfindendes Ehrgefühl, aber — man höre: „Es konnte Mendelssohn doch nicht gelingen, auch nur ein einziges Mal die tiefe, Herz und Seele ergreifende Wirkung auf uns hervorzubringen, welche wir von der Kunst erwarten.“ Eine solche Wirkung üben natürlich nur die Opern des Herrn Richard Wagner aus! — Uebrigens kann Wagner als das sprechendste Muster der Juden gelten, die er bekämpft, wie ein Berichterstatter sehr treffend in folgender Weise ausführt: „Wenn man unter „moderner Jude“ im schlechten Sinne des Wortes einen Menschen bezeichnet, der aus kleinem Kapital große Zinsen zieht, aus einer geistreichen Bemerkung ein System schmiedet, die Wahrheit zu verdecken sucht unter witzigen Pointen, der übermüthig und aufbegehrlich im Glück, jede Verfolgung und Angriff den Philistern und ihrem Neide zuschreibt, und mit seinem Unglück prunkt, der zwar sehr demagogisch thut, aber am liebsten mit großen Herren und Damen verkehrt, der weltschmerzlich reflectirt und luxuriös lebt, erscheint da nicht Wagner in der Schrift gegen die Juden als ein Prototyp der modernen Verjüder?“

Meyerbeers Judenthum in der Musik hat uns in dem letzthin gegebenen „Robert der Teufel“ wieder lebhaft interessirt. Wir sind schwach genug, dem vielen Schönen und Großartigen, das hier durch ein eminentes Talent zu Tage gefördert wird, unser Ohr nicht zu verschließen und werden diese Schwäche, trotz der Wagnerschen Opern, vor der Hand noch beibehalten. Für die Ausführung dieses Operncolosses wäre es vielleicht vortheilhafter gewesen, einen Zeitpunkt zu wählen, wo die Sänger die ganze Frische ihrer Stimmen noch ungeschwächt zur Disposition stellen konnten. Gegen den Schluß der Saison hin macht sich immer einige Ermüdung und Abspannung bemerkbar, von der am wenigsten Meyerbeer etwas wissen will. Diesmal hatte besonders der Chor entschiedenes Unglück. Diesem war wohl die Oper zu überraschend gekommen, um mit der Musik fertig zu werden. Verhängnißvoll wurde ihm namentlich der Höllenwalzer hinter der Scene, der ganz dazu angethan war, bei den Hörern ein musikalisches Grauen zu erwecken. Alles in Allem genommen konnte man sich an dem Eifer der Sänger und an manchen wohl gelungenen

— [Marine.] Die Unterzahlmeister Stange, Harnisch, An..., Hein, Wolff, Beyer und Hinze sind zu Marine-Zahlmeistern mit dem Range der Lieutenants zur See, und die Marine-Verwalter Piel, Albrecht, Heynicke und Piltz zu Unterzahlmeistern mit dem Range der Unterlieutenants zur See ernannt. (Krztg.)

— [Bismarcksdorf.] Wie die „Pos. Ztg." meldet, ist durch Königl. Cabinetsordre den vier zu einem Gemeindeverbande vereinigten Ortschaften Karsy, Bobry, Budy und Zwierzchoslaw im Kreise Pleschen statt ihrer bisherigen besonderen Ortsnamen der gemeinsame Name Bismarcksdorf beigelegt worden.

— [Der Ausschuß des deutschen Handelstags] hat die Beschlüsse der Usancen-Conferenz, welche im März hier um ihn versammelt war, betreffend Getreide- und Spiritushandel, seinen Auftraggebern, den deutschen Handelskammern, in einem Rundschreiben mitgetheilt, das auf allseitige Annahme und Durchführung derselben dringt. „Wir glauben", heißt es darin, „daß unsere Handelskammern und Corporationen eine gewisse moralische Verpflichtung haben, die Beschlüsse der Majorität durch Aufwendung ihres ganzen Einflusses auf die von ihnen vertretene Kaufmannschaft zur Durchführung zu bringen; wir hoffen zuversichtlich, daß selbst diejenigen, welche mit vollem Bewußtsein an der in der Minorität gebliebenen Ansicht festhalten, dem Einigungswerke dasjenige Opfer nicht versagen werden, welches eine jede Einigung unter Gleichberechtigten bei den Ueberstimmten zur unumgänglichen Bedingung macht. In anderen Ländern hat die Durchführung gleichmäßiger Handelsusancen nur durch Vermittelung der Staatsregierungen erzielt werden können, — wir werden dieselbe, was sie in unseren Augen um so werthvoller macht, einer freien Vereinigung der Interessenten zu verdanken haben. Erfüllen sich die guten Erwartungen, welche wir von diesem ersten Versuche hegen, so wird keine Zeit verloren gehen, um auch dem Wunsche nach Einigung Betreffs anderer Handelsusancen, wie er von einigen unserer Mitglieder bereits ausgesprochen worden ist, baldthunlichst zur Ausführung zu verhelfen." Der gute Erfolg der Usancen-Conferenz hat dem Ausschuß übrigens Lust gemacht, einen ähnlichen Weg in den schwebenden Fragen der Binnenschifffahrt einzuschlagen. Gegen Ende Mai soll eine freiwillige Conferenz von Interessenten, welchen der Ausschuß selbst als Kern angehört, die Sache hier in die Hand nehmen.

Stolp, 2. April. [Die erste Locomotive] (Oder) traf heute Nachmittag 3 Uhr hier mit 8 Waggons auf unserem mit vielen Flaggen gezierten Bahnhofe unter Musik und Böllerschüssen ein. Der Bürgermeister begrüßte und beglückwünschte den mitgekommenen Abtheilungsbaumeister mit herzlichen Worten und brachte einen Toast auf die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft aus, welcher durch einen Toast auf den König seitens des Herrn Baumeisters erwiedert wurde. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte alle Zugänge zum Perron des Bahnhofes besetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Eröffnung der Bahnstrecke Cöslin-Stolp am 3. Juni stattfinden. Der Kronprinz soll die Absicht haben, dann auf der Reise zum Manöver nach Königsberg die Bahn schon bis hier zu benutzen. (Int.-Bl.)

Chemnitz, 3. April. [Bei der engeren Wahl] eines Reichstagsmitgliedes für den 9. sächsischen Wahlkreis erhielt von 9607 abgegebenen Stimmen Fritz Mende (Lassalleaner) 5530, Kreisdirector v. Burgsdorf (conserv.) 4077, so daß Mende mit einer Majorität von 1453 Stimmen gewählt ist. (N. T.)

München, 3. April. [Die Kammer der Abgeordneten] bewilligte mit 63 gegen 52 St. dem Antrage Ausschusses gemäß statt des geforderten außerordentlichen Militärcredits von 4,765,000 Fl. nur 1,100,000 Fl. Der Antrag Voelks, nur 770,000 Fl. zu bewilligen und die Regierung zur Vereinbarung mit dem Nordd. Bunde wegen der Wahl eines gleichmäßigen Kalibers aufzufordern, wurde abgelehnt. (W. T.)

Φ **Oesterreich.** Aus Westgalizien, 1. April. [Judenexcesse in Jaroslau. — Vom Kornmarkte. — Zum volkswirthschaftlichen Fortschritt. — Domänenverkauf. — Consortium Kirschmayer.] Sie dürften in den Wiener Journalen schon von dem bedauerlichen Excesse gelesen haben, welche in dem uns benachbarten Jaroslau am Ostermontag sowie vorgestern gegen die dortige Judenschaft stattgefunden. Die Angelegenheit ist ziemlich ernster Natur, denn es wurden zur Dämpfung der Unruhen zwei Compagnien Infanterie nebst einer Schwadron des 12. Husaren-Regiments nach Jaroslau in Marsch gesetzt. Der Conflict entstand durch die Weigerung der Juden ihre Läden und Geschäfte für die Dauer der Osterfeiertage zu schließen, wie denn überhaupt unsere Juden gegenwärtig behaupten, sie seien im Hinblick auf die neuen confessionellen Gesetze nicht mehr gehalten, die christlichen Sonn- und Festtage durch das Schließen ihrer Geschäfte zu respectiren. Gegen diese Auffassung protestirte indeß ein großer Theil der christlichen Jaroslauer Bürgerschaft, der sich auch zahlreiche Landleute aus der Umgebung der Stadt anschlossen. Vom Wortwechsel kam es bald zu Thätlichkeiten und ein aus einem jüdischen Hause geschleuderter Stein gab das Signal zu allgemeinem Sturme. Man kämpfte mit Steinen, Stöcken und allerlei Gegenständen auf dem Ringplatze und in den Straßen, zertrümmerte unzählige Fensterscheiben und erbrach mehrere jüdische Läden und Magazine, deren Waaren der Plünderung oder Vernichtung preisgegeben wurden. Die Verwundeten sollen auf beiden Seiten über hundert betragen; unter Anderm ward ein Gendarmerie-Wachtmeister während der Ausübung seiner Dienstpflicht durch einen Steinwurf sehr schwer am Hinterhaupte verletzt, während mehrere Juden durch Bajonnetstiche gefährlich verwundet wurden. Die Ruhe ist zwar gegenwärtig in Jaroslau wieder hergestellt, aber Handel und Verkehr stocken noch. Gestern war noch der größte Theil der jüdischen Geschäfte in Jaroslau geschlossen: nur wenige Juden zeigten sich in den Straßen, die von Cavallerie- und Infanterie-Patrouillen durchzogen werden. Von Lemberg wird eine Commission zur Untersuchung des ganzen Vorfalls erwartet. — Auf unserem Kornmarkte herrscht gegenwärtig nur wenig Geschäftsthätigkeit. Bei weichenden Preisen ist die Nachfrage verhältnißmäßig eine geringe, was man hier mit dem augenblicklich wenig günstigen Stande des europäischen Kornhandels in Zusammenhang bringt. Zumal beklagen sich unsere Firmen über den Preisrückgang in Deutschland, der vornehmlich zur hiesigen Geschäftsflauheit beigetragen. — Sonst herrscht auf unserem industriellen und volkswirthschaftlichem Gebiete fortwährend große Thätigkeit, ja vielleicht im Hinblick auf unsere thatsächlichen finanziellen Verhältnisse eine zu überstürzte und unnatürliche Associationen, industrielle Gesellschaften und allerlei Bankunternehmen schießen wie Pilze aus dem Boden, und es ist in der That zu wünschen, dieser so plötzlich über uns hereingebrochene volkswirthschaftliche Fortschritt möge sich auf solider Grundlage bewegen. — Ich habe Ihnen unlängst berichtet, die Muster-Domaine Radlow im Tarnower Kreise, dem Grafen Hompesch gehörig, hätte Aussicht, von einer Gesellschaft preußischer Capitalisten gekauft zu werden, welche beabsichtigt, auf dem Dunajec — einem Nebenflusse der Weichsel — den Korn- und Bauholzexport im großen Maßstabe zu betreiben. Im entscheidenden Moment haben indeß die Unterhandlungen mit den preußischen Finanziers sich zerschlagen, weil ein anderes Consortium, an dessen Spitze der Krakauer Banquier Kirchmayer steht, einen höheren Kaufpreis — man spricht von 1,300,000 Gulden — geboten. Es ist dies derselbe Kirchmayer, der gelegentlich des Verkaufs der galizischen Staatsdomaine ohne alle Mühe und Risiko — aber zum Schaden des Staatssäckels überaus glänzende Geschäfte gemacht.

England. London, 2. April. [Die gestrige Unterhaus-Sitzung] war zwar wenig besucht und sehr kurz, wird aber doch in der parlamentarischen Geschichte Englands ihre unverkennbare Spur hinterlassen, indem sie einen wichtigen Präcedenzfall geschaffen hat. Es handelte sich um den Antrag, die Königin um die Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der in Norwich vorgekommenen Wahlbestechungen zu bitten. Der Antrag war durch ein Schreiben des Wahlprüfungsrichters veranlaßt worden. Es erhob sich Widerspruch, gestützt auf die kleinen Beträge, mit denen die angeblich wenigen Fälle von Bestechung ausgeführt worden seien. Der frühere Minister des Innern, Hardy, aber gab der Sache eine sofortige Entscheidung, indem er es als nothwendigen Grundsatz hinstellte, daß, wenn ein Wahlrichter die ausgedehnte Anwendung ungesetzlicher Mittel in einem besonderen Berichte anzeige, das Haus eine Commission ernennen müsse; denn selbst sei es nicht im Stande, in die Einzelheiten solcher Fälle einzugehen. Hardy's Erklärung wurde mit allseitigem Beifalle begrüßt. Der Antrag wurde angenommen, und wie schnell er die Anerkennung eines Präcedenzfalles erhielt, zeigte sich noch in derselben Sitzung. Ein gleicher Antrag, der sich auf Bridgewater bezog, wurde nämlich ohne weitläufige Verhandlung als selbstverständliche Sache angenommen, obwohl die Untersuchung dem genannten Wahlflecken leicht seine bisherigen Gerechtsamen kosten kann.

— [Verschiedenes.] Die unterirdische Eisenbahn nebst ihren Zweigbahnen hat am Ostermontage nicht weniger als 140,576 Personen befördert, Alles innerhalb Londons und der Vorstädte. — Mit dem heutigen Tage ist eine Eisenbahnstrecke zwischen London und Liverpool dem Verkehr übergeben worden, auf welcher die Reise zwischen den beiden Städten in etwa zwei Stunden weniger zurückgelegt werden soll, als dies bisher der Fall war. Täglich fahren 5 Züge von London (ohne Zwischenstationen) nach Liverpool und ebenso wieder in umgekehrter Richtung. Die Strecke ist einige 200 Meilen lang und die Fahrzeit auf etwas mehr als 4 Stunden berechnet (also etwas mehr als 10 deutsche Meilen per Stunde). Bemerkenswerth ist noch, daß die neue Strecke über einen Viaduct von 1½ Meilen Länge hinführt. — Auf Vorschlag des Premierministers hat die Königin der Wittwe des irischen Romanschriftstellers Carleton eine Jahrespension von 100 L. verliehen.

Frankreich. Paris, 2. April. Die Wahlbroschüre: „Ein Brief an einen Wähler" ist jetzt erschienen. In derselben heißt es: Das vereinte Vorgehen der verschiedenen Oppositionsparteien gegen die Regierung sei eine Verschwörung, welche die letztere bekämpfen müsse. Einer der Characterzüge, die am meisten die französische Gesellschaft kennzeichnen, sei jene große moralische Macht, welche sich der öffentliche Geist nenne und deren glänzende Manifestationen in den Volksabstimmungen des Kaiserreichs liegen. Die Leidenschaften, welche der Kaiser entwaffnet, den Ehrgeiz, den er besiegt, die Chimären, die er gestürzt, erheben sich, um ihm seine Triumphe streitig zu machen und jeden Tag sei der öffentliche Geist genöthigt, gegen den Parteigeist anzukämpfen. Wenn es sich, wie in den Jahren 1848 und 1852, um die Wahl eines Staatsoberhauptes handelte, so würde die Regierung der Abstimmung des Landes ruhig entgegensehen können, überzeugt, daß das bisherige Oberhaupt durch einstimmige Acclamation würde wiedergewählt werden. Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper hätten keinen so ausgesprochen politischen Character, indem locale Leidenschaften und Einflüsse sich bemerkbar machten und die wünschenswerthen Wahlen dadurch in Frage gestellt würden. Es sei daher die Pflicht der Regierung, die Feinde unserer Institutionen zu bekämpfen, damit nicht jener Widerspruch geschaffen werde, der zu Tage treten würde, wenn durch das allgemeine Stimmrecht, aus welchem die ausübende und gesetzgebende Gewalt hervorgehen, an die Spitze der Staatsgeschäfte ein Antagonismus von Meinungen und Willen gestellt würde. Das Land wolle den Kaiser, den es gewählt, augenscheinlich nicht in Gegensatz mit einer feindlichen Kammer bringen.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 4. April. [Falsche Banknoten.] Zu den Plagen und Belastungen, denen Handel und Verkehr seit Beginn der Russification hier unterliegen, gesellt sich seit einiger Zeit die Verbreitung von falschen Banknoten in einer außerordentlichen erschreckenden Ausdehnung. Früher waren falsche 10-Rubelscheine stark verbreitet; diese waren aber noch nicht von so nachtheiliger Einwirkung, weil die Fälschung nicht geschickt genug war, um eine große Verbreitung möglich zu machen. Seit einigen Wochen kommen jedoch häufig falsche 50-Rubelstücke in großer Masse vor, die so fein nachgemacht sind, daß es nur selten Kenner giebt, die sie von den echten zu unterscheiden im Stande sind. Selbst Regierungscassen nehmen daher 50-Rubelnoten nur mit der Unterschrift der sie Einzahlenden an. Im Privatverkehr werden öfters sogar Verkäufe rückgängig gemacht, wenn eine 50-Rubelnote in Zahlung gegeben wird. So verweigerte am 1. d. ein Hutfabrikant einem Studenten, der einen Hut von ihm kaufte, die Annahme einer solchen Note, als zufällig ein Wechsler in den Laden kam, der als Sachkenner die Note sofort für falsch erklärte. Der Student hatte inzwischen Gelegenheit gefunden sich zu entfernen, wurde aber von der Polizei sehr bald aufgefunden und verhaftet. Er gab an, die Note von einem Freunde als Darlehn erhalten zu haben, in Folge dessen wurde auch dieser, ein junger Mensch wohlhabender Eltern, eingezogen. Derselbe machte gewisse Mittheilungen und führte die Polizei in das Haus einer Frau, bei der man ein versiegeltes Packet fand, das die Summe von 130,000 Silberrubeln in lauter 50-Rubelnoten enthielt. Die Frau, sowie noch 3 Studenten der Hochschule sind nun verhaftet. Wie es heißt, sollen die falschen Stücke aus dem Auslande hereingebracht sein, und von einer aus polnischen und russischen Emigranten bestehenden Fälscherbande herrühren. Die hiesigen jungen Leute dürften wohl als die Düpirten jener Bande mit der Verbreitung der Papiere sich befaßt haben, in der Meinung, daß sie damit die Revolution unterstützen. Wenigstens werden die verhafteten jungen Leute von Allen, die sie kennen, von dem Verdacht freigesprochen, als ob sie von Geldbedarf oder Habsucht hierzu getrieben worden seien.

Holland. Haag, 3. April. [Die erste Kammer] hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die neue Rheinschifffahrtsacte, angenommen.

Italien. Florenz, 3. April. Dem Vernehmen nach wird in der Deputirtenkammer eine Interpellation, betreffend die angebliche Allianz zwischen Italien, Oesterreich und Frankreich eingebracht werden. (W. T.)

Spanien. Madrid, 2. April. [Cortessitzung.] In Erwiederung auf eine bezügliche Interpellation erklärt der Finanzminister Sagasta, daß die Regierung im Voraus Kenntniß gehabt habe von den karlistischen Demonstrationen in Cuenza und anderen Orten. Die Regierung werde unter allen Umständen ihre Pflicht erfüllen. Die Beantwortung einer anderen Interpellation übernahm Marschall Serrano und erklärte, daß die Regierung in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle stehe. Von einem angeblichen Briefe des Papstes an die vormalige Königin Isabella in welchem Letztere mit „Majestät" angeredet werde, sei der Regierung Nichts bekannt geworden. — Die amtliche Zeitung publizirt heute das Gesetz über die Anleihe einer Milliarde Realen. (W. T.)

— 3. April. [Cortessitzung.] In Beantwortung einer Interpellation gab der Minister des Innern, Sagasta, die Erklärung ab, daß, wenn wirklich einige isabellistische Manifestationen in einigen Ortschaften der Madrider Umgegend stattgefunden hätten, dieselben jedenfalls von keiner Bedeutung gewesen seien. (W. T.)

Aegypten. Kairo, 3. April. [Attentat.] Man hat ein gegen den Vicekönig beabsichtigtes Attentat entdeckt. Dasselbe sollte, soweit bis jetzt verlautet, im Theater stattfinden. Eine unter dem Sessel des Vicekönigs versteckt gewesene Bombe wäre aufgefunden worden und der Vicekönig, vorher gewarnt, hätte das Theater nicht besucht. Die Minister und Würdenträger haben dem Vicekönig anläßlich der Vereitelung des Attentats ihre Beglückwünschungen abgestattet. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. (W. T.)

Danzig, den 5. April.

* Von dem Hrn. Oberpräsidenten v. Horn geht uns nachstehende Bekanntmachung zur Veröffentlichung zu:

„Von des Königs Majestät zum Oberpräsidenten der Provinz Preußen in Gnaden ernannt, trete ich heute mein Amt an, durchdrungen von dem Vorsatze, nach allen Kräften die Förderung der Interessen dieser Provinz mir angelegen sein zu lassen, und den landesväterlichen Absichten des Königs zu entsprechen.

Ich bedarf und erbitte hierzu nicht nur die Unterstützung der Verwaltungsbehörden und Beamten, sondern auch ein vertrauensvolles Entgegenkommen und Mitwirken der Bewohner. Möge man sich überzeugt halten, daß ich bestrebt sein werde, gerecht und wohlwollend zu verwalten, für das Wohl der Provinz mit vollem Ernste zu arbeiten, und Hand in Hand zu gehen mit Allen, die ein gleiches Streben beseelt.

Königsberg, 3. April 1869.

v. Horn,
Wirklicher Geheimer Rath und Oberpräsident."

* Heute Vormittag wurde in der großen Aula des Gymnasiums in Gegenwart des Lehrercollegiums und der Schüler des Gymnasiums, so wie eines zahlreichen Auditoriums Hr. Gymnasialdirector Dr. Kern durch Hrn. Prov.-Schulrath Schrader in sein Amt eingeführt. Hr. Oberbürgermeister v. Winter begrüßte Hrn. Dr. Kern im Namen der städtischen Behörden.

* [Wasserleitung.] Nachdem im Laufe der letzten Tage die nöthige Zahl tüchtiger Rohrleger-Vorarbeiter aus Berlin und England hier eingetroffen, wurde heute mit der Legung des 16zölligen Zuleitungsrohres von dem Sammelbassin bei Prangenau zum Hochreservoir bei Ohra auf der Strecke zwischen Tiefensee und Straschin begonnen. Eine zweite Arbeiter-Colonne nahm ebenfalls heute die zur Legung des 21zölligen Zuleitungsrohrs nöthigen Erdarbeiten vom Petershagener Thore nach Ohra hin in Angriff. (Die Legung der Röhren erfolgt bekanntlich stets von der tiefer gelegenen Stelle nach der höheren hin.) Die Heranziehung der nöthigen tauglichen Arbeitskräfte nimmt noch einige Tage in Anspruch, gegen Ende dieser Woche werden aber die Arbeiten in vollem Betriebe sein. — In Bezug auf die Canalisirung theilen wir mit, daß nunmehr das Terrain für die Pumpstation auf der Kämpe von der städtischen Baudeputation definitiv festgestellt ist und die Arbeiten für die Ausführung dieses Werkes in kürzester Frist beginnen werden. — Hr. Aird wird gegen Mitte dieses Monats hier eintreffen.

* [Bankbestimmung.] Die Bestimmung, wonach Wechsel, welche bei dem „Aussteller" domicilirt sind, von den Bankanstalten nicht angekauft werden durften, ist von dem K. Hauptbank-Directorium im Interesse des Wechselverkehrs wieder aufgehoben worden. Die Bank-Filialanstalten sind demgemäß bereits mit Anweisung versehen. (K. Z.)

Momenten der Darstellung erfreuen. Bei größerer Vorbereitung wäre das Resultat natürlich noch günstiger gewesen. Musikalisch tüchtige Kräfte wie Fräulein Lehmann (Isabella), Herr Fischer (Bertram) und Herr Arnurius (Robert), ziehen sich immer mit Ehren aus der Sache. Die Gnadenarie des Fräulein Lehmann bekam wohl in leidenschaftlicher Haltung und im Toneffect nicht ganz die vom Componisten beabsichtigte outrirte Färbung, aber die saubere, auch des Gefühls nicht entbehrende Ausführung erregte Wohlgefallen und war des gespendeten Beifalls werth. Auch die schwierigen Arien des zweiten Actes, in ihrem Reichthum an Fiorituren und Trillern, rundeten sich gefällig und mit musikalischer Correctheit ab, wenn sie auch eines erhöhten Glanzes der Virtuosität fähig sind. Herr Arnurius brachte den im Ganzen weniger melodiösen Robert recht tonfest und mit kräftiger Entfaltung seines Brustorgans zur Geltung. Herr Fischer sang den Bertram mit Intelligenz und künstlerischem Geschick, obwohl die Partie in Bezug auf materielle Kraft der Stimme nicht zu den hervorragendsten des Künstlers gehört. Fräulein Chüden (Alice) wirkte in den Tonstücken, wo sie sich sicher fühlte, ganz verdienstlich und unter den Vorzügen ihres wirklich schönen, klangvollen Organs. Aber das häufige Fehlen, die Unsicherheit im Musikalischen, die sich in jeder Rolle bemerkbar macht, muß den guten Eindruck wesentlich trüben. Herr Kurth sang den Raimbaud nach Maßgabe seiner Kräfte. — Ungetheilten Beifall fand wieder die Balletgesellschaft des Frl. Kathi Lanner. Die Oper erhielt durch diese Mitwirkung einen schönen Schmuck, im zweiten Act durch ein Tanztrio, im dritten durch den Nonnentanz, mit Frl. Lanner als Helene an der Spitze. Geschmack, Grazie und Virtuosität zeichneten diese Leistungen aus. Es sind nicht bloße Tanzkunststücke, welche diese Damen produciren, sondern schöne plastische Darstellungen, die das Gefühl ästhetisch berühren und sowohl durch die Mannigfaltigkeit der Gestaltung, als durch tadellose Anmuth und Präzision der Durchführung in hohem Grade fesseln. So ausgeübt ist der Tanz mit Recht zu den schönen Künsten zu zählen und himmelweit verschieden von dem, was man für gewöhnlich als Tanzkunst zu kosten bekommt. M.

* [Getreide-Export Danzigs.] Im J. 1868 hat Danzig 73,360 Last Getreide, Hülsenfrüchte und Saat, das sind 1843 Last mehr als im J. 1867, exportirt. Dagegen betrug der Werth des im J. 1868 exportirten Quantums nur 14,285,899 Thlr., gegen 15,326,316 Thlr. im J. 1867. Diese Werthdifferenz entspringt hauptsächlich aus den hohen Getreidepreisen des J. 1867, sodann aus dem Umstande, daß der Weizenexport im Jahre 1868 nicht den den Jahres 1867 erreichte. Es wurden nämlich exportirt 1868 nur 51,306 Last Weizen zum Werthe von 11,023,288 Thlr., dagegen 1867: 56,942 Last zum Werthe von 12,906,853 Thlr., so daß sich der Durchschnittswerth der Last Weizen im J. 1868 auf nur 216 Thlr., dagegen im J. 1867 auf 226 Thlr. stellt. Auch bei Roggen ergiebt sich ein ähnliches Verhältniß. Es gingen nämlich aus 1867 nur 6030 Last im Werthe von 1,005,000 Thlr. und 1868 6555 Last im Werthe von nur 879,000 Thlr. Das Werthverhältniß des Gesammtexports in beiden Jahren würde sich noch ungünstiger für 1868 gestaltet haben, wenn nicht im J. 1868 größere Quantitäten an Gerste, Hülsenfrüchten und Rübsen exportirt worden wären, als im J. 1867.

* Am 12. d. M. beginnen die Schwurgerichtssitzungen unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Directors Rhemus aus Carthaus. Dieselben werden kaum 14 Tage in Anspruch nehmen.

* [Petition.] Die am vorigen Freitag in der Versammlung der Mitglieder der hiesigen Ortsgewerksvereine zur Verlesung gekommene und angenommene Petition an den Reichstag, welche auf eine Abänderung des Gewerbegesetzentwurfs abzielt und von der Central-Commission in Berlin entworfen und dem Reichstag bereits übergeben ist, wurde gestern, mit 1039 Unterschriften versehen, nach Berlin gesandt; die noch im Umlauf befindlichen Unterschriftsbogen werden dieser Tage nachgeschickt.

— [Internationale landwirthschaftliche Ausstellung.] In Königsberg findet in den Tagen vom 11. bis 19. Juni c. in den beiden großen Exercierhäusern auf dem „Herzogsacker" und auf dem daran stoßenden großen Platze außer einer Thierschau eine internationale Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und anderer gewerblicher Erzeugnisse Statt. Die Anmeldungen der Aussteller sind im Laufe der nächsten beiden Wochen an den Generalsecretair der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle, Herrn Hausburg in Königsberg, zu richten. Unternehmer sind die landwirthschaftl. Centralvereine der Regierungsbezirke Königsberg, Danzig und Marienwerder. Das Königl. Handelsministerium hat frachtfreie Rückbeförderung unverkauft gebliebener Ausstellungsobjecte auf der Königl. Ostbahn, und Befreiung vom Eingangszoll für die vom Auslande ein- und nach demselben zurückgehenden Maschinen angeordnet. Die Gewinne zu der gleichzeitig stattfindenden Verloosung werden nur auf der Ausstellung angekauft werden.

⫩ Elbing, 4. April. [Realschule. Wasserleitung. Kunstverein.] Am zweiten Osterfeiertage ist Kreyssig definitiv von hier abgereist, um sogleich seine neue Stelle in Cassel anzutreten und sobald er die organisatorischen Vorarbeiten beendet hat, die dortige eben gegründete Realschule 1. Ordnung zu eröffnen. Unsere Anstalt hat noch keinen neuen Director, obgleich die Bestätigung des Dr. Brunnemann wohl zweifellos ist, scheint dieselbe sich doch länger zu verzögern, als uns im Interesse der Schule erwünscht sein kann; außerdem hat ein langjähriger verdienter Lehrer der Anstalt, Herr Dr. Büttner, seine Pensionirung beantragt, so daß dieselbe, die ohnedies kaum die genügende Zahl von Lehrkräften besitzt, jetzt unter zwei Vacanzen leidet. Die nächsten Sommerferien werden hier an den höhern Schulen erst Anfangs August beginnen und mit den Michaelisferien zusammengezogen bis gegen Mitte September währen. Die Behörde hat den einzelnen Schulen der Provinz die Entscheidung über das Legen der Ferien überlassen und hier hat man so gewählt. — Die zur Berathung der Henoch'schen Wasserleitungsprojecte erwählte gemischte Commission von Magistrat und Stadtverordneten hat gestern beschlossen, der Stadt die Ausführung des weitgehendsten Henoch'schen Projects vorzuschlagen. Der definitive Beschluß der beiden Körperschaften wird selbstverständlich von der Möglichkeit die Mittel zu beschaffen abhängen. Doch ist kaum anzunehmen, daß, nachdem jetzt bedeutend kleinere ärmere Städte mit ähnlichen Einrichtungen vorgehen, Elbing zurückbleiben werde. — Gestern hat der Vorstand des hiesigen Kunstvereins mit Aufwendung seines disponiblen Kassenbestandes von ca. 500 Thlr. fünf kleinere Oelgemälde zur Verloosung ausgewählt. Das bedeutendste ist das Holzbau-Interieur von Heger, dessen Bilder sich ja auch in Danzig so großer Beliebtheit erfreuten.

— [Personalveränderungen.] Kreisrichter Thun in Putzig ist an das Kreisgericht zu Culm versetzt; der Kreisrichter Lindenau in Darkehmen ist pensionirt worden.

⚹ Aus dem Schwetzer Kreise. [Brände. Saaten.] Seit einiger Zeit wird ein Theil des hiesigen Kreises durch Feuersbrünste heimgesucht. So wurde am 19. März cr. Abends der Schafstall auf dem Rittergute Klungwitz, Eigenthum des Herrn Landschaftsdeputirten H., ein Raub der Flammen, wobei ca. tausend Schafe ihren Tod fanden. Zum 2. Male binnen Jahresfrist hat der Besitzer von K. ein solches Unglück gehabt und wäre an jenem Abende die Richtung mehr östlich gewesen, so würden die im vorigen Sommer neu erbauten Scheunen auch mit abgebrannt sein. Kurze Zeit darauf, am 1. April, Abends 8 Uhr, brannten die Wirthschaftsgebäude des Gutes Buddie, Hrn. J. gehörig, bis auf das Wohnhaus ab. Leider hat Hr. J. außer einem Theile gedroschenen Getreides auch den Verlust von 200 Schafen, 10 Kühen, 10 Fohlen und einem Reitpferd zu beklagen. Der Besitzer befand sich, als das Unglück geschah, bei einem Freunde in der Nachbarschaft. Auch 2 Einwohner-Häuser dieses Gutes geriethen durch Flugfeuer in Brand und haben die Einwohner ihr sämmtliches bewegliches Eigenthum verloren. Kaum war dieses Feuer gedämpft, als in der Nacht vom 2. zum 3. April wiederum starke Rauchsäulen zum Himmel wirbelten, es brannte diesmal im Bauerndorfe Sullnowke bei Schwetz, woselbst 10 Bauernhöfe ein Raub der Flammen geworden sind. Bis jetzt ist die Entstehungsart dieser Brände nicht ermittelt worden. — Nach dem Feste wird wohl überall, mit Ausnahme der sehr nassen Felder, die Frühjahrsbestellung in Angriff genommen sein. Was den Stand der Wintersaaten anbetrifft, so haben dieselben durch die starken Nachtfröste bereits etwas gelitten, was vorzüglich auf leichterem und uncultivirtem Acker der Fall ist.

— [Der Maler Otto Brausewetter] hat vor 8 Tagen Königsberg verlassen, um nach Berlin überzusiedeln. Das von ihm für die Aula der Universität componirte Wandgemälde „Aristoteles" wird nach seinem Carton Hr. E. Neide ausführen.

Vermischtes.

Gotha, 3. April. [Carl Mauch. Die Nordpol-Expedition.] Dr. Petermann hat so eben Briefe vom deutschen Entdeckungsreisenden Carl Mauch vom 29. Nov. 1868 aus Mosilikathes Reich erhalten, welche melden, daß derselbe eine sehr wichtige Reise im Innern Süd-Afrikas glücklich, obgleich unter großen Gefahren, ausgeführt hat. Er hatte dieselbe am 8. Mai von Potscheffstroom aus nach Nordosten angetreten, von Europäern noch nie erreichte Gebiete durchforscht und war am 18. Oct. in Inyati angekommen. Von hier wollte er diesen April nach Norden und bis zum Aequator vorzubringen suchen. — Der Kaiser von Oesterreich hat dem Dr. Petermann für die diesjährige deutsche Nordpol-Expedition wieder 1000 Gulden Silber übersenden lassen, nachdem er zur vorjährigen Expedition ebenfalls 1000 Gulden und die Wiener Academie 500 Thlr. beigesteuert hatte. Dr. Petermann und Capitän Koldewey haben außerdem österreichische Orden erhalten. Der letztere bereist gegenwärtig Süddeutschland, wo er an verschiedenen Orten über die vorjährige Expedition Vorträge gehalten und überall die lebhafteste Sympathie gefunden hat.

— [Alexander Dreyschock,] der bekannte Clavierviruose, ist, wie man der „Pr." telegraphirt, am 1. April in Venedig an der Schwindsucht gestorben.

Pest, 2. März. [Graf Carl Esterhazy] befand sich gestern in einer Loge des deutschen Theaters, wo er durch laute Conversation und Pfeifen das Publicum verletzte und deshalb im Auftrag des Oberstadthauptmanns Thaisz aus dem Theater gewiesen wurde. Heute sendete er an Thaisz eine Herausforderung; dieser refusirte jedoch. Der Vorfall erregt großes Aufsehen. (Pr.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3¾ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, April . .	62¼	63¼	3½%ostpr. Pfandb.	73⁶/₈	73⁴/₈
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	71⁴/₈	71⁴/₈
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81	81
Frühjahr	51⅞	51⅞	Lombarden . . .	125⁵/₈	126¹/₈
Juli-August . .	49½	50	Lomb. Prior.-Ob.	230	230⁴/₈
Rüböl	9⅔	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	56⁶/₈	56³/₈
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	80⁶/₈	80⁵/₈
Frühjahr . . .	15 7/12	15⅔	Russ. Banknoten.	80⁴/₈	80⁴/₈
Juli-August . .	16⅓	16 5/12	Amerikaner . . .	88²/₈	88
5% Pr. Anleihe .	102²/₈	102⁴/₈	Ital. Rente . . .	55²/₈	55³/₈
4½% do.	93⁴/₈	93⁴/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83²/₈	83²/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23³/₈

Fondsbörse: Schluß besser.

Frankfurt a. M., 4. April. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 94⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅝, Nationalanleihe 55¼, 5% steuerfreie Anleihe 51½, Amerikaner de 1882 87⅝, österr. Bankactien 689⅝, Creditactien 295, Darmstädter Bankactien 273½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 316¼, Bayrische Prämienanleihe 105⅝, Badische Prämienanleihe 104½, 1860er Loose 83⅝, 1864er Loose 121⅞, Lombarden 221½. Günstig.

Wien, 4. April. Privatverkehr. Creditactien 298, 30, 1860er Loose 104, 00, 1864er Loose 128, 50, Anglo-Austrian 321, 00, Franco-Austrian 158, 25, Lombarden 236, 60, Napoleons 10, 06. Schluß matt.

Bremen, 3. April. Petroleum, Standard white, ruhig, loco 6½.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 195. Raps pr. April 62½, pr. October 65. — Wetter regnerisch.

London, 3. April. (Schluß-Course.) Consols 92⅞. 1% Spanier 30 13/16. Italienische 5% Rente 55 1/16. Lombarden 18 13/16. 5% Russen de 1822 86⅝, do. 1864 91¼, do. 1866 91½, 5% Türken de 1865 41 1/16, 6% amerik. Anleihe pr. 1882 83 3/16, 6% do. pr. 1885 82 1/16. (N. T.)

— Havanna-Zuckerladungen lebhaft, No. 9 zu 28 s., No. 9½ zu 27½ s. verkauft.

Liverpool, 3. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10½, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10⅝, Pernam 12⅝, Smyrna 10¾, Egyptische 13⅛, schwimmende Oomra 10.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Schluß fester.

Paris, 3. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 27½—70, 40—70, 32½. Italienische 5% Rente 55, 75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 666, 25. Credit-Mobilier-Actien 275, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 475, 00. Lombardische Prioritäten 227, 50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94½. Tabaksobligationen —. Tabaksactien 617, 50. Türken 41, 40. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Wenig Geschäft.

Paris, 3. April. Rüböl pr. April 82,50, pr. Juli-August 85,75, pr. Sept.-Dec. 87,50 fest. Mehl pr. April 52,25, pr. Mai-Juni 53,00, pr. Juli-August 54,50 Spiritus pr. April 67,00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 3. April. Getreidemarkt. Weizen stille, Hamburger 27½ bezahlt. Roggen stille und unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54, pr. September 58. Fest.

Newyork, 3. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31⅛ (höchster Cours 31½, niedrigster 31¼), Wechselcours a. London i. Gold 107¾, Bonds de 1882 119¼, Bonds de 1885 116¾, Bonds de 1904 105½, Illinois 138½, Eriebahn 34⅜, Baumwolle 28¾, Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in New-York 32, Raff. Petroleum in Philadelphia 30¾, Havanna-Zucker Nr. 12 12⅞. Schlesisches Zink 6½ C. in Gold. Fracht für Getreide per Dampfer nach Liverpool (per Bushel) 3½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. April

Weizen pr. 5100# weichend

fein glasig und weiß	fl. 525—535	Br.	fl. 455—525 bez.
hochbunt	„ 515—530	„	
hellbunt	„ 510—515	„	
bunt	„ 495—505	„	
roth	„ 475—485	„	
ordinair	„ 465—470	„	

Roggen pr. 4910# ermattend, loco 126# fl. 358 bezahlt. Auf Lieferung April-Mai 122/23# fl. 350 Gd.
Gerste pr. 4320# geschäftslos, loco große 115/16# fl. 348 bez., kleine 107—108# fl. 330—336 Br.
Erbsen pr. 5400# matt, weiße Koch-, mittel Waare fl. 380 bez.
Wicken pr. 5400# loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000# loco fl. 210—220 Br.
Lupinen pr. 5400#, blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 330 bis 390 Br.
Leinsaat pr. 4320# loco mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100# flau, loco, weiß 13—16 Thlr. Br., roth 11—13 Thlr. Br., 10—11 Thlr. bez.
Thimothee pr. 100# loco 6—7 Thlr. Br.
Rübkuchen pr. 100# loco inländische 75 Sgr. Br. u. Gd.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14⅛ Thlr. bezahlt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅜ Br. Hamburg 2 Mon. 150½ Br. Amsterdam kurz 141½ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4% 81¼ Br., do. 4½% 88⅜ Br. Danziger Privatbank-Actien 104½ Br.

Frachten. Hull 1s 6d pr. Dampfer, London 2s 1d pr. Segelschiff, Kohlenhäfen 1s 6d pr. Segelschiff pr. 500# engl. Gewicht Weizen. Schiedam 16 Gulden holl. pr. Dampfer pr. 2400 Kilo Weizen oder Roggen. Ostnorwegen, Christian Sund 10 ß. pr. Tonne Roggen. Randers 11 ß. pr. Cubikfuß fichten Holz. Bandholm 3⅔ Sgr. pr. Stück fichtene □-Sleeper. Memel 4½ Thlr. pr. 5000# Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. April. [Bahnpreise.]
Weizen matt, weiß 130/32—134/5# nach Qual. von 85⅝, 86½—87½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35# von 85⅝ 86—87½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4# von 81/82½ — 83½/85/86 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7# von 77½ — 80/81 Sgr., alles pr. 85#.
Roggen 128—130—132/3# von 60½/60½—61—61⅝ bis 61¾ Sgr. pr. 81⅝ #.
Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr. 90 #.
Gerste, kleine 104/6—110/112 # nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18# von 54/55—56 Sgr. pr. 72#.
Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.
Spiritus 14⅛ Thlr., für sehr starke Qualität 14¼ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. — Wind: SW. — Nur vereinzelte Frage behufs Beladung fertig liegender Segelschiffe war am heutigen Markte für bunten Weizen bemerkbar, im Allgemeinen fehlte es an Kauflust und blieb bessere Qualität ganz unbeachtet. Die heute verkauften 280 Last sind fl. 5 bis fl. 10 pr. Last billiger als Sonnabend abgegeben, die Tendenz bleibt für weiteren Rückgang, weil unsere Preise zu hoch für das Ausland sind. Bezahlt wurde für 127/8# bezogen fl. 415, bunt 128# fl. 487½, 130# fl. 490, fein bunt 132# fl. 497½, hellbunt 130# fl. 505, hochbunt glasig 132/3# fl. 512½, weiß 133# fl. 520 pr. 5100#. Roggen ziemlich unverändert, 124# fl. 355½, 126# fl. 358 pr. 4910#. Umsatz 60 Last. 115/6# große Gerste fl. 348 pr. 4320#. Weiße Erbsen fl. 380 pr. 5400#. Rothe Kleesaat 10 und 11 Thlr. pr. Ctr. Spiritus 14⅛ Thlr., schwere Waare mit 14¼ Thlr. bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 3. April. [Emil Salomon.] Die Regulirungen des Quartals fanden meist coulant und prompt statt und blieb Geld für erste Hypotheken bester Stadtgegend übrig. Das Geschäft bewegte sich sowohl der Festtage, als auch der Regulirung wegen in engen Grenzen. — Erste Hypotheken bester Stadtgegend Juli-Termin a 4¾—5% gut zu lassen, große Summen a 5% gefragt, gute Mittelgegend a 5% zu lassen, entfernte Gegend a 6% zu haben. — Zweite und fernere Eintragungen viel Offerten am Markte und finden nur pupillarische Stellen in bester Stadtgegend coulant Nehmer, über Pupillarität hinaus bedingen größere Opfer und entferntere Gegend findet schwer Käufer. Von ländlichen Hypotheken bleiben erste Stellen der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen gut zu begeben, während zweite und spätere Eintragungen, als auch Hypotheken in Ost- und Westpreußen und Posen nur mit größeren Opfern zu begeben. In Kreisobligationen, von denen neue Emissionen wiederum an den Markt kamen, fanden geringe Umsätze zu herabgesetzten Coursen statt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 3. April. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 52s 7½d cash.; Verschiffungseisen: ca. 3500 Tons mehr als in derselben Woche des Vorjahres verschifft. Langloan I. 54½s, Gartsherrie I. 60s, Coltneß I. 60s 6d pr. Ton, Langloon I. hier 41½—42 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen Roheisen 44½—45 Sgr., Coaks-Roheisen 39½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4¼ Thlr., gewalztes 3 1/12 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 52—53 Sgr., zu Bauzwecken 2⅓ bis 2¾ Thlr. pr. Ctr. — Bancazinn. In der am 1. d. stattfindenden Auction in Rotterdam wurden 49,447 Blöcke zu 82½ fl. verkauft, Straits in London 128½ £. Bancazinn hier 47—48 Thlr. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 7 1/12 Thlr., geringere 6⅞ Thlr., hier erstere 7½ Thlr. pr. Ctr. — Kupfer: engl. 25½ Thlr., raffinirtes Chile 25½—26 Thlr., raff. Mansfelder 26½—27½ Thlr., schwedisches 27 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler (Oberharzer) und Tarnowitzer 6⅞ Thlr., Goslarer (Unterharzer) 6 5/12—6½ Thlr., Freiberger 6 5/12 Thlr., spanisches Rein u. Co. 7 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks viel am Platze.

Wolle.

Breslau, 2. April. (B.- u. H.-Z.) Die letztwöchentlichen Verkäufe erreichten ca. 1800 Ctr. und vollzogen sich hauptsächlich in den geringeren Qualitäten ungarischer und russischer Einschuren von 35—41 Thlr., in preußischen und polnischen Tuchwollen von 48—52 Thlr. und feinen Odessaer Kunstwäschen von 67—70 Thlr. Einige feinere Stämme polnischer und schlesischer Tuchwollen von 55—65 Thlr., so wie Gerberwollen von 42—46 Thlr., eine größere Post geringer ungarischer Locken zu 21 Thlr. pr. Ctr. erstanden. Neue Zufuhr ca. 400 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. April 1869. Wind: S.

Angekommen: Pegden, St. Petersburg (SD.), Pillau, Güter. — Morrison, Glencoe, Sunderland, Kohlen. — Christiansen, Cornelia, Marstal, Ballast. — Freie, Jacob, Rotterdam, Schienen. — Lloyd, Elisabeth Thomas, Portmadoc, Schiefer.

Gesegelt: Hansen, 7 Soedskende; Grenrup, Cecilie; Jensen, Urban; Andersen, Niels; alle 4 von Norwegen; Wenn, Polarstar, London; Caspersen, Foreningen, Fredrickshall; Kaas, Friederike, Newcastle; Fowler, Boyne, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide. — Lepschinski, India; Mickley, Joh. Schwaan; beide von London; Schievelbein, Wodan, Liverpool; Hansen, Phönix, Harlingen; sämmtlich mit Holz.

Den 5. April. Wind: S.

Angekommen: Troest, Lykkenshaab, Grangemouth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	8	335,56	7,4	Südlich, flau und trübe.
	12	336,47	11,2	Südlich, flau, hell und bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 25. März.

Berlin-Anh. E.-A.	182½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½ bz
Berlin-Hamburg	156¾ G	Ostpreuss. Pfdbr.	73⅞ G
Berlin-Potsd.-Magd.	184 bz B	Berliner Pfdbr.	93¼ B
Berlin-Stettin	131 bz	Pommersche 3½ % do.	73 bz
Cöln-Mindener	119 bz	Posen. do. neue 4%	83⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	175¼ bz	Westpr. do. 3½ %	71½ B
do. Litt. B.	160 etw bz	do. do. 4%	81 G
Ostpr. Südbahn S.-P.	69 bz	do. neue 4½ %	88⅜ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	56⅝ bz	Pomm. Rentenbr.	88¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¾ G	Posensche do.	86⅞ G
Cert. Litt. A. 400 fl.	91⅝ bz	Preuss. do.	87⅞ bz
Part.-Obl. 500 fl.	96⅝ G	Pr. Bank-Anth.-S.	146¾ bz
Freiw. Anleihe	98 G	Danziger Privatbank	104 G
5% Staatsanl. v. 59	102½ bz	Königsberger do.	107 G
St.-Anl. v. 1854, 55	93½ bz	Magdeburger do.	89½ B
Staatsanl. 56	93⅜ bz	Posener Prov.	100½ B
Staatsanl. 53	86¼ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119 etw bz
Staatsschuldscheine	83¼ bz	Amerik. rückz. 1882	87⅞-88⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅝ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	80½ bz
do. do. 2 Mon.	141¼ bz	do. do. 2 Mon.	80⅛ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Petersburg 3 W.	89½ bz
Paris 2 Mon.	81⅛ bz	Warschau 8 Tage	80½ bz

Den 4. April 1869, Nachmittags 3 Uhr, wurde meine liebe Frau, geb. **Boschke**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

R. Brandt.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Julie** geb. **Ziegert** von einem kräftigen Knaben zeige statt besonderer Meldung ergebenst an (9987)

Neu-Oblusz, 3. April 1869.

Th. Thymian.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann **M. Neumann** aus Rosenberg beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Löbau, den 5. April 1869.

(9969) **Nathan Wolfheim.**

Am 31. März c. starb Fräulein **Dominica v. Ossowska-Dolega** im 64. Jahre am Gehirnschlage, was wir allen Freunden und Bekannten im Namen der auswärtigen Hinterbliebenen hiermit ergebenst anzeigen.

Pr. Stargardt, 3. April 1869.

(9967) **Kreutz. Zünderer.**

Heute früh 2 Uhr starb nach schwerem Leiden meine heißgeliebte Frau, unsere gute Mutter **Minna Schweitzer**, geb. von Gottberg, an Phlebitis, was wir hierdurch Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen. (9970)

Marienwerder, 2. April 1869.

Apotheker Schweitzer und Kinder.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Zinsfuß für Depositen mit 2monatlicher Kündigung (La. D.) vom 5. April c. ab auf 3 pCt. erhöht haben.

Danzig, 2. April 1869.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. Raschke.

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Constantin Ziemssen,

Danzig, Langgasse No. 55, bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.

Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)

Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.



Der Dampfer **„Tiegenhof"** fährt von jetzt ab **regelmäßig** jeden

Dienstag und Freitag,

Morgens 8 Uhr, von **Danzig** nach **Tiegenhof u. Elbing**, jeden

Mittwoch und Sonnabend

von **Tiegenhof** nach **Elbing** und zurück nach **Tiegenhof**, und jeden

Montag und Donnerstag

von **Tiegenhof** nach **Danzig**.

Jede nähere Auskunft ertheilen **H. Hintz** in **Elbing, Joh. Klingenberg in Tiegenhof** und **F. Studzinski in Danzig.**

Die Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

H. Stobbe & Co.

Dienstag, den 6. d. Mts., Morgens 8 Uhr, fährt der Dampfer

„Tiegenhof"

von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing.**

Anlegeplatz: an der **Eisenwaage**, im **Schäferei'schen Wasser.**

Güter werden nach allen den bekannten Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländ. Canal** in der Expedition **Schleifengasse 6**, an der **Eisenwaage** stets angenommen. (9834)

Zur Aufnahme von Passagieren legt der Dampfer vor der Abfahrt am **vorderen Fischmarkt**, neben den **Käseböten** an.

F. Studzinski,

Frauengasse No. 28.

Handschuhe w. sauber, geruchl. u. schnell gew. Goldschmiedegasse 22. Wittw. **Zander.**

Lachse zum Salzen und Räuchern werden angenommen bei (9998)

H. Ertmann, Breitgasse 116.

Zu den Schulversetzungen

empfehle mein reich sortirtes Lager sämmtlicher Schul-Utensilien, als: Tornister für Knaben und Mädchen, Zeichnenmappen, Musikmappen, Federkasten, Bleifeder- und Stahlfederhalter, Schreibhefte in allen Liniaturen, gebunden und ungebunden zu billigsten Preisen. (9859)

B. J. Gaebel,

Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, um größere Räumlichkeiten zu gewinnen, mein Geschäftslocal von der Brodbänkengasse No. 9 schrägüber nach der

Brodbänkengasse No. 42

in das neu ausgebaute Haus des Herrn **Otto de le Roi** verlegt habe.

Victor Lietzau, Optiker und Mechaniker,

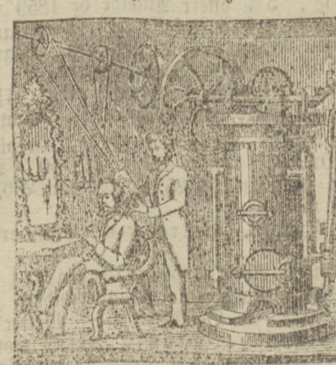
Magazin u. Werkstatt für mathematische, nautische u. optische Instrumente, Waagen-, Copir- und Stempelpressen-Fabrik.

Hauptniederlage von F. Boecke's rühmlichst bekannten Nähmaschinen, sowie auch von Nähmaschinen anderer bewährter Fabrikanten. (9976)

8. Matzkauschegasse 8. Franz Bluhm, 8. Matzkauschegasse 8.

Inhaber der neuesten engl. Kopf-Reinigungs-Bürsten, empfohlen von allen berühmten Aerzten.

Diese neue Erfindung, angewendet bei jeder Coiffüre, dient zur Verstärkung und Verschönerung des Haarwuchses und zur vollständigen Beseitigung der Schinnen.



Preiserhöhung findet nicht statt.

Abonnement: 12 Marken 1 Thlr.
6 Marken 15 Sgr.
4 Marken 10 Sgr.
Täglich frisiren pro Monat 1 Thlr.

Die

Haartouren-Fabrik

Franz Bluhm, Matzkauschegasse 8,

empfiehlt:

ganze pat. poröse Haartouren ohne Feder und ohne Kleben für Herren und Damen.

Haarzöpfe, Chignons, Scheitel und Locken

in wirklich größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle künstlichen **Haararbeiten** werden auch von ausgekämmten Haaren nach der besten Methode angefertigt.

Bestellungen zum **Damenfrisiren** werden entgegengenommen. (9056)

8. Matzkauschegasse 8. Franz Bluhm. 8. Matzkauschegasse 8.

Nach Stettin

wird im Laufe dieser Woche von hier expedirt:

Dampfer „Victor", Capt. Krüger.

Anmeldungen von Gütern werden schleunigst erbeten. (9978)

Hermann Behrent,

Brodbänkengasse 11.

Dampfer - Verbindung Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer **„Emilie"** geht am 7. huj. von **Stettin** nach **Danzig** und Anfangs nächster Woche von **hier** nach **Stettin.**

Güteranmeldungen nehmen entgegen

Rud. Christ. Gribel in Stettin, Ferdinand Prowe in Danzig, Comtoir: Hundegasse 95.

Donnerstag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich Langgarten 5 die Restbestände aus dem J. Pludra'schen Nachlasse, welche im ersten Termine aus Mangel an Zeit nicht geräumt werden konnten, gegen baare Zahlung versteigern. Zum Verkauf kommen: Wein und Rum auf Fastagen, Wein, Champagner, Rum und Liqueure auf Flaschen, 4 Kisten Kapseln, Flaschenlack, Pappschachteln und Etiquettes, ferner Cigarren in verschiedenen Sorten.

Nothwanzer, Auctionator.

Sonnabend, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr werde ich das **Mühlen-Grundstück Bartkamm No. 10** mit 25 Morgen Wiesen und Ackerland (erster Klasse) öffentlich an den Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre verpachten und sind die näheren Bedingungen in meinem Geschäftszimmer jederzeit einzusehen. (9962)

R. Walter in Elbing.

Frische Schollen, zarten Laberdan, fetten Räucherlachs

in Seiten und einzelnen Pfunden offerirt die

Ostsee-Fischereigesellschaft.

Elegante Spazierstöcke

empfiehlt eine neue Sendung zu den billigsten Preisen **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich Sofa-Gestelle, Madratzen und Bettgestelle zur Ansicht probeweise liegen habe, und bitte bei Bestellungen von in mein Fach fallenden Arbeiten, um gef. Berücksichtigung.

J. Trischak, Tapezier, Breitgasse 19.

Die neuesten Pariser Promenadenfächer

erhielt in elegantester Auswahl.

Louis Loewensohn

aus Berlin,

1. Langgasse 1.

(9949)

Auction mit 40 Ctr. feinem Weizen-Mehl.

Freitag, den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Speicher **„Der schwarze Bock"**, auf der Speicher-Insel in der Münchengasse No. 25 belegen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung **unversteuert** verkaufen:

ca. 10 Ctr. feines Weizenmehl No. 1
„ 30 „ feines Weizenmehl No. 2.

Adolf Gerlach,

(9983) **Mäkler.**

Weißen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.

Restitutions-Fluid,

echt von **Gebrdr. Engel** vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Gutsverkauf bei Marienburg.

Eine für sich alleinliegende Besitzung von 4 Hufen 10 Morg. culm. Boden, durchweg Weizenboden 1. Klasse und alles unter dem Pflug, wovon 10 M. zweischnittige Wiesen, soll, wie es steht und liegt, für den Preis von 24,000 Rt. bei 6000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken nur 8000 Rt. zu 5 % Zinsen und fest. Der Rest des Kaufgeldes kann 10 Jahre stehen bleiben. Dieselbe liegt an der Chaussee nur ½ Meile von der Stadt und dem Eisenbahnhof. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**

Frauengasse No. 36. (9981)

Im Dom. Bietowo bei Pr. Stargard stehen **7 fette Ochsen** und **100 fette Schafe,** sowie auch **150 zur Zucht brauchbare Schafe** zum Verkauf. (9640)

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 95. (9985)

Ferdinand Prowe.

An Ordre

abgeladen von G. Schmalz & Co., Newcastle, in dem seit Sonnabend am Bleihofe löschfertig liegenden Schiffe „Harlingen", Capt. Ploeg,

80 Chaldrons small Coals.

Der unbekannte Empfänger wird nochmals ersucht, sich schleunigst zu melden bei

Storrer & Scott.

Besätze

zu

Damen-Garderoben

sind in großer Auswahl für die

Frühjahrs-Saison

eingetroffen.

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Zur Einrichtung und Führung v. Handlungsbüchern sowie zum gründlichen Unterricht darin empfiehlt sich unter Zusicherung discreter und billiger Bedienung **F. G. Kliewer,** bis 10. April 2. Damm 15, von da ab Brodbänkeng. 23, 2. Etage.

Ein feuerfester Geldschrank steht Hundegasse No. 95 zum Verkauf.

Einen Hauslehrer sucht Jacob Claassen

(9956) **in Ladekopp.**

500 Rt. werden gegen hohe Zinsen gleich gesucht, Wechsel oder Dokumente sollen hinter pull. Kindergelder sicher gestellt werden. Adressen unter 10003 in der Exped. d. Ztg.

3500 Thlr.

vielleicht auch etwas mehr, sind sogleich auf ein Grundstück in der Stadt zur ersten Stelle zu begeben. Adressen unter No. 9954 in der Danz. Ztg.-Expd. erbeten.

Pensionaire finden bei gewissenhafter Aufsicht freundliche Aufnahme. (9974)

Amalie verw. Lindenberg, geb. Lindenberg, Breitgasse No. 16.

Umständehalber ist die Obersaal-Etage und auch ein Comtoir Langenmarkt 31 anderweitig zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine Wohng. 2 Z. u. Cab., Küche, Keller u. Rem. i. sof. z. vrm. Breitg. 88. Remise auch apart z. v.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Laufe der Woche das **Café Royal,** Breitgasse 66, eröffnen werde.

H. Matthesius.

Mittwoch, den 7. April, von 10—2 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags sollen die uns so bereitwillig zugesandten Geschenke in dem uns gütigst bewilligten obern Saale der Concordia gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. **zur Ansicht** ausgestellt werden. **Der Verkauf** findet **Donnerstag** den 8. und **Freitag,** den 9. April ebendaselbst in den oben genannten Stunden statt. An die edeln Bewohner Danzigs ergeht die Bitte, durch rege Betheiligung bei dem Verkauf das weitere segensreiche Wirken des seit 10 Jahren bestehenden Vereins fördern zu helfen.

Der Vorstand des israelitischen Frauen-Vereins zur Pflege kranker Frauen und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen.

Lina Morwitz. Flora Moritzsohn. Louise Ollendorff. Elise Perlbach.

Danzig, den 3. April 1869.

Dienstag, den 6. April, Abends 8 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 6. April. (Abonnem. susp.) Vorletztes Gastspiel des Fräulein Kathi Lanner mit ihrem Ballet-Personale. Dazu: **Das Lügen, oder: Der Spazierritt nach dem Erlenhofe.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 6. April: **Gastspiel der Gebr. Pasqualini.** Große Vorstellung u. **Concert.** Anf. 7 Uhr.

Bei meiner plötzlich eingetretenen Versetzung nach Kiel rufe ich allen Freunden und Bekannten, bei denen ich mich der Kürze der Zeit wegen nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl zu.

Julius Gillmann.

Am Sonnabend, den 3. M. Abends hat sich mein flockhaariger, braun und grau gefleckter Hühnerhund verlaufen. Wer mir denselben wiederbringt oder zu seiner Wiedererlangung verhilft, erhält **zwei Thaler Belohnung** Hundegasse No. 36. **Liévin.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig